

März 2023

DER RING

Zeitschrift der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel



»Stürmische« Premiere im Thekoa-Saal



Fotos: Thomas Richter

Dietlind Maszurimm (l.) und Denise Ramsey kämpfen als Seeleute im tosenden Sturm um ihr Leben.

»Hart am Wind« segelt das Schiff. Das Meer braust auf, die Wellen schlagen gefährlich hoch. Auf dem Deck taumeln die Seeleute, werden von heftigen Böen hin- und hergerissen. Die Mannschaft kämpft ums Überleben. Sturmumtost beginnt das neue Stück des Theaters Götterspeise. »Arbeitet mit äußerster Kraft, oder wir gehen zugrunde!«, ruft König Alonso seinen Leuten verzweifelt zu.

Als hätte Shakespeares fiktiver König seinen Appell auch den Schauspielerinnen und Schauspielern des inklusiven Theaters Götterspeise zugerufen, haben sie seit dem Frühjahr 2022 keine Anstrengung gescheut und »mit äußerster Kraft« an ihrer neuen Produktion gearbeitet. Und als sie »Der Sturm« Ende Januar im Thekoa-Saal in Bielefeld-Eckardtsheim zum ersten Mal aufführen, ist vom Kentern keine Rede: Das Publikum ist begeistert und applaudiert nicht nur im Takt – die Akteure werden auch im Stehen gefeiert.

Vor rund 80 Zuschauerinnen und Zuschauern gleitet Gabriele Jeep als Luftgeist Ariel strahlend und federleicht über die ebenerdige Bühne. Bernd Bretthauer-Aue beeindruckt als Prospero, eine Rolle, in der der Schauspieler besonders viel Text beherrschen muss, und Claudia Künzel und Alexander Flöttmann lassen als Liebespaar Miranda und Ferdinand die Herzen dahinschmelzen. »So etwas Schönes habe ich noch nie erblickt«, sagt Miranda verzückt und kann gar nicht aufhören, Alonsos Sohn von allen Seiten ausgiebig zu beäugen.

Ganz anders tritt da Caliban auf. Er ist ein wilder, ungebildeter Gesell, und Simone Schulz lässt mit Mimik und Gestik keinen Zweifel daran aufkommen, dass mit ihrem Caliban nicht gut Kirschen essen ist. Aber sie zeigt ebenso, dass der rülpsende Unhold auch Freude empfinden und zu Tränen gerührt sein kann. Sie habe gerne einmal eine männliche Rolle spielen wollen, erzählt die Schauspielerin nach der Aufführung. »Aber es ist schon anstrengend, die ganze Zeit mit einer tiefen Stimme zu sprechen«, stellt sie fest.

Anspannung und Freude

Lampenfieber vor der Premiere? Nein, sie sei nicht so aufgeregt gewesen, sie spiele ja schon seit 2010 bei »Götterspeise« mit, winkt Simone Schulz ab. Diese Gelassenheit kennen die beiden Regisseure Diemut Döninghaus und Martin Neumann nicht, auch wenn sie bereits seit Beginn des inklusiven Theaters im Jahr 1996 für das gemeinsame Projekt von Bethel und dem Bielefelder Forum für Kreativität und Kommunikation arbeiten. Inzwischen ist es die 13. Produktion, aber die Anspannung vor der Premiere ist bei den beiden Regisseuren immer da – und ebenso die Freude, wenn alles gut gelaufen ist, so wie auch dieses Mal.

Alle zwei Jahre geht das Theater Götterspeise mit einem neuen Stück auf Tournee. Eigenproduktionen und Klassiker stehen im Wechsel auf dem Spielplan. Die Premiere sollte eigentlich bereits vor den Sommerferien im vergangenen Jahr stattfinden, aber der übliche Zeitplan konnte nicht eingehalten werden. Die Coronapandemie machte dem Ensemble einen Strich durch die Rechnung. »Wir haben auch einige Schauspielerinnen und Schauspie-

»Stürmische« Premiere ...



Gabriele Jeeps Luftgeist Ariel ist bestens gelaunt und und wirbelt voller Energie über die Bühne.



Den wilden Unhold Caliban verkörpert Simone Schulz mit großer Leidenschaft.

ler verloren, weil sie durch die Pandemie psychisch so belastet sind, dass sie nicht mehr auftreten wollen«, bedauert Martin Neumann. Allerdings seien auch neue hinzugekommen. Einer, der seit Langem dabei war, tritt aus Altersgründen nicht mehr auf: Peter Dorn. »Er fehlt uns, weil er auch hinter dem Vorhang eine

Stimmungskanone war«, so Martin Neumann. Er hat festgestellt, dass die Einschränkungen der Akteure aufgrund des zunehmenden Alters stärker werden. Umso wichtiger sei es, zu schauen, wer zu welcher Rolle passt. »Schließlich gehen wir auf die Bühne, um gutes Theater zu machen!«

Neben diesen Schwierigkeiten hatte das Theater Götterspeise auch einen schweren Verlust zu bewältigen. Im Oktober starb Christel Brüning, die seit 2000 zum Regie-Trio gehörte und auch an der aktuellen Produktion mitgearbeitet hatte. »Wir haben jahrzehntelang zusammengearbeitet«, sagt Diemut Döninghaus. »Mit unserer Trauer und der großen Lücke mussten wir erst einmal klarkommen.« Das Schauspiel »Der Sturm« gilt als Shakespeares letztes Theaterstück. Auch für Christel Brüning war es das letzte, an dessen Inszenierung sie noch mitgewirkt hat. Bei der Aufführung denke man an die verstorbene Kollegin.



Für die Rolle des Prospero musste Bernd Bretthauer-Aue viel Text lernen. Er zitiert ihn fehlerfrei.



Die Liebe hat sie verzaubert: Miranda alias Claudia Künzel und Ferdinand, gespielt von Alexander Flöttmann.

Für Mitte Juni ist ein weiterer Auftritt im Thekoa-Saal geplant, dann geht das Tourneetheater Götterspeise auf Reisen. Jetzt aber feiern Akteure und Regisseure erst einmal bei einem kleinen Imbiss, organisiert von Annette Fuhrmann vom Freizeit- und Begegnungszentrum Eckardtsheim und Regionalleiter Jörg Oelmann, die gelungene Premiere.

– Petra Wilkening –